

## **„Die Kunst ist meistens künstlich“**

(J.v.Troschke)

Ist es möglich ein „Kunstwerk“ zu wiederholen oder gar zu verbessern?

Die Kunstgeschichte dokumentiert viele Beispiele in denen Künstler das versucht haben: sie haben Serien produziert und die von Ihnen geschaffenen Werke reproduziert, sie haben die Kunstwerke anderer kopiert oder gefälscht (so gut, dass selbst Experten keine Unterschiede zum „Original“ erkennen konnten).

Vor kurzem hat man eine Software entwickelt mit der sogar Computer - täuschend echt - wie Rembrandt - malen können.

Es gibt Künstler, die können die Arbeit an einem Werk nicht abschließen und meinen, immer wieder ein Detail verbessern zu können bzw. zu müssen.

Im Kunsthandwerk gibt es Traditionen, in denen es vor allem darauf ankommt, gelungene Vorlagen immer wieder aufs Neue „gelingen“ zu lassen.

In der Moderne hat es sich durchgesetzt von einem Künstler vor allem „Originalität“ zu erwarten. Konfrontiert mit einer scheinbar unendlichen Variabilität erwartet der Kunstbetrachter Zeichen der Wiedererkennbarkeit - in Inhalt und Stil.

Immer noch gilt die Maxime „Kunst ist Können“, wenn auch „Nichtsköner“ gerne dagegen protestieren, und diese Forderung als „ungerecht“ erleben.

„Die Kunst ist meistens künstlich“ meinte Tomi Ungerer und veranlasste mich zu einem eigenen Definitionsversuch:

***„Kunst“  
ist  
das Können  
von Menschen,  
etwas zu schaffen,  
das von anderen  
so bezeichnet wird.***